

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 12

Rubrik: Aus dem Instruktionskorps der Schweizer Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einem verschlossenen Raum abgestellt wird. Und in der Ostschweiz steht uns leider nichts Geeignetes zur Verfügung.»

Kaufpreis: 3500 Franken

Zu einem Spottpreis hat der Verein das ehemals teure, aus Grossbritannien stammende Kriegsgerät erstanden. Das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) wollte zunächst keine Panzer verkaufen. «Doch dann hat das EMD sie für 6000 Franken zum Verkauf ausgeschrieben, worauf sich auch viele Interessenten einfanden», erinnert sich Frank, und einige davon seien nachgewiesenermassen Waffenschieber gewesen.

Daher war die Angst gross, dass mit den ausgemusterten Fahrzeugen Missbrauch betrieben werde. «Also enthält der Kaufvertrag für einen Centurion verschiedene Bedingungen: Der Kaufzweck, der Aufbewahrungsort und vieles mehr muss verbindlich angegeben werden», erklärt Frank. Bislang habe das EMD 26 Panzer 55 an Museen verkauft und nur zwei an Private.

Der «Schweizer Soldat» berichtete über den Centurion in der Nr 5/85. Aus «Rheintal» Juli 92



Der Finanz- und Militärdirektor des Standes Solothurn, Regierungsrat Hänggi, befördert einen Aspiranten per Handschlag zum Leutnant der Infanterie.

Regierungsrat Hänggi, Finanz- und Militärdirektor des Kantons Solothurn, das Wort in allen drei Amtssprachen an die Anwesenden richtete. Er rief ein Wort von Emile Zola in Erinnerung: Es genüge nicht zu wissen, wohin man wolle, man müsse auch zeigen, dass man selber dorthin aufzubrechen bereit sein. Anschliessend beförderte er einen Teil der jungen Aspiranten per Handschlag zu Leutnants. Der Schulkommandant, Oberst i Gst Stähli, dankte in seiner Ansprache den Eltern: Schliesslich beginnt im



Auf dem Münsterplatz formierten sich die frischbrevetierten Leutnants in kantonalen Detachementen. Im Bild: Der neue Chef der aargauischen Militärverwaltung, Major Widmer, gratuliert «seinen» sieben neuen Leutnants.

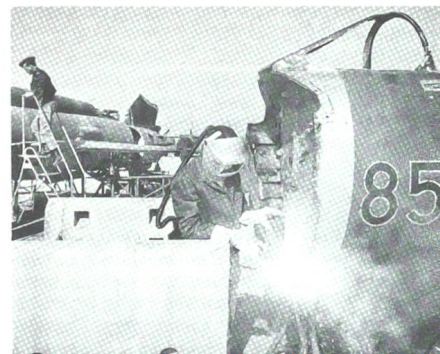
Elternhaus, was im Staate leuchten soll. Oberst Stähli leitete die Autorität des Offiziers von «officium» = Pflichterfüllung, Dienst her und rief im Sinne Friedrichs des Grossen die neuen Leutnants dazu auf, die ersten Diener ihrer Verbände zu sein. «Commander, c'est convaincre». So lag der Schwerpunkt des Unterrichts des Schulkommandanten während der Offiziersschule auch in der Ausbildung zum Führer, besonders im Bereich der Menschenführung. Umrahmt wurden die Feier und der anschliessende Festakt auf dem Münsterplatz durch das Spiel Inf RS 203/92 unter anderem mit dem Beresinalied und dem alten Berner Marsch.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

DEUTSCHLAND

Diese MiG 21 sind jetzt Schrott

Die Bundesrepublik Deutschland begann als erster



Staat mit der Zerstörung von Kampfflugzeugen im Rahmen des KSE-Vertrags. In Dresden wurden vor den Augen von Vertretern der Bundeswehr und der Presse zwei Maschinen zerschnitten. 140 Stück dieses Typs – sie stammen aus NVA-Beständen – sollen bis Ende 1993 vernichtet sein. Generalleutnant Bernhard Mende, stellvertretender Inspekteur der Luftwaffe, sagte in Dresden, dass die MiG 21 zwar das technisch älteste Kampfflugzeug der Luftwaffe, aber von der Bundeswehr noch nie benutzt worden sei. Die Luftwaffe wird in gut drei Jahren ihren Bestand an Kampfflugzeugen von jetzt mehr als 1000 auf 500 reduziert haben.

Aus «Loyal» Nr. 11/92

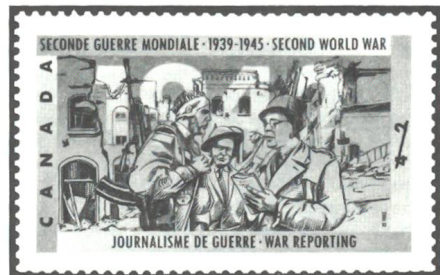
KANADA

Reminiszenzen an das Kriegsjahr 1942

Von Albert Ebnöther, Zug

Mit einer aus vier Werten bestehenden Briefmarkenserie erinnert die kanadische Post an das Kriegsjahr 1942.

Nicht vergessen ist bei den Kanadiern der 19. August 1942, wie der 42-Cent-Wert belegt. Damals unternahmen die Alliierten von Grossbritannien aus eine gewaltsame Erkundung bei Dieppe, das an der Küste des Ärmelkanals liegt. Bei diesem unheilvollen Raid während neun Stunden wurden 907 kanadische Soldaten getötet oder verwundet. 1900 Kanadier gerie-



ten in Kriegsgefangenschaft. Die kanadische Luftwaffe verlor allein in dieser Schlacht 13 Flugzeuge. Ein Markenwert ruft den Kampf mit den deutschen U-Booten in Erinnerung. Wie schon im Ersten Weltkrieg bildeten die deutschen Unterseeboote eine grosse Gefahr für die Alliierten, zumal sie in Rudeln angriffen. In kanadischen Gewässern wurden zwischen Mai und Oktober 1942 20 Schiffe der Alliierten versenkt, was 700 Menschenleben kostete. Eine der vier Briefmarken ist den Luftbasen in Neufundland gewidmet. Neufundland ist heute die östlichste Provinz Kanadas. Während des zweiten Weltkrieges bestand eine Allianz zwischen Kanada und Neufundland. Und last, not least würdigt ein Markenwert die Arbeit der Kriegsberichterstatter.

ÖSTERREICH

Sorge um Österreichs Sicherheit

Kürzlich äusserten sich der Nationalrat, Spitzenleute der Politik, des Aussenamtes, der Industrie, aber auch der Medien sehr besorgt um die Sicherheit des Donau-Alpen-Staates. Der Nationalrat setzte mit Stimmenmehrheit von SPÖ und ÖVP eine beachtenswerte Massnahme. In einer Entschliessung for-

AUS DEM INSTRUKTIONSKORPS DER SCHWEIZER ARMEE

Brevetierung der Inf OS 4/92 in Bern

«Commander, c'est convaincre»

Freitagnachmittag, am 16. Oktober, in Bern. Es ist halb drei Uhr. Vom jungen Mädchen bis zum Grossvater, alles strömt dem Münster zu, das sich langsam füllt. Die geladenen Gäste – Vertreter vieler Kantonsregierungen, zumeist der Militärbehörden, und eine Schar hoher Offiziere, angeführt von alt Korpskommandant Wildbolz, klären die Frage nach der Art des Anlasses: eine Brevetierung.

107 Aspiranten der Infanterie-Offiziersschule 4/92 in Bern – Füsilieri, Schützen, Mitrailleure, Grenadiere, Minenwerferkanoniere, Gebirgsgrenadiere und Gebirgsmitrailleure sowie Train-Aspiranten – wurden zu kantonalen oder eidgenössischen Leutnants befördert. Vertreten waren unter den Aspiranten alle Deutschschweizer Kantone, Graubünden und das Wallis sowie (mit je einem Aspiranten) der Tessin und die Waadt. Es versteht sich daher von selbst, dass



Der Schulkommandant, Oberst i Gst Stähli, befördert einen Train-Aspiranten zum eidgenössischen Leutnant der Infanterie.